

Regierung von Niederbayern



Infobrief Naturschutz Nr. 11 - Januar 2021



Inhalt

- 50 Jahre Bayerisches Umweltministerium
- Neuer Rekord: Niederbayern profitiert von 16,2 Mio. € Naturschutzfördermitteln im Jahr 2020
- LIFE Natur-Projekt „Flusserlebnis Isar“ setzt weitere Maßnahmen um
- VERBUND AG startet neues LIFE Natur-Projekt am unteren Inn
- Neues BayernNetzNatur-Projekt „Lebendiges Vilstal“
- Engagement für mehr Biodiversität in der Kulturlandschaft – was Private leisten können
- Landwirtschaft und Vertragsnaturschutz: Passend zum Betriebsablauf. Überschaubarer Aufwand.
- Antragstellung im Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm Offenland und Wald
- Fördermöglichkeiten für Nutztierhalter in Wolfsgebieten
- Biberschäden werden ab 2021 besser entschädigt
- Mitmachmöwen
- Fremde Arten in heimischen Gewässern
- Online-Weiterbildungsportal „Raum für Vielfalt“
- Neuer Leitfaden für Kommunen zur Eindämmung der Lichtverschmutzung
- Neue Broschüre „Insektenschutz in der Kommune“
- Schwere Zeiten für die Umweltbildung in Niederbayern
- Personelle Unterstützung für die höhere Naturschutzbehörde
- „Die Vogelstimmenhotline“ ist UN-Dekadeprojekt 2020
- Natura2000 „Bayern-Oskar“ verliehen
- „Wilde Isar“: Bildband, Ausstellung und Multimediashow

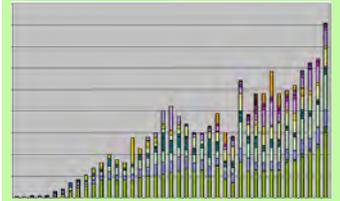
50 Jahre Bayerisches Umweltministerium

Die anlässlich des 50-jährigen Jubiläums ergänzte [Website](#) des Umweltministeriums gibt einen kompakten chronologischen Überblick über die wichtigsten Fortschritte im Natur- und Umweltschutz in Bayern in den letzten 50 Jahren. Zu den aktuellen Projekten zählen u. a. das „Volksbegehren Plus“ oder die Erweiterung des Nationalparks Bayerischer Wald um rund 600 ha. Laut [Pressemitteilung](#) startet 2021 insbesondere das neue Gewässer-Aktionsprogramm „Wasserzukunft 2050“ (Volumen 2 Milliarden Euro in den nächsten 10 Jahren). Ziel ist, den Hoch- und Gewässerwasserschutz mit dem Artenschutz zu vereinen und einen ökologischen Mehrwert durch ökologisch funktionsfähige und besser vernetzte Fließgewässer und Auen zu schaffen. 2021 wird zum „Jahr der Flüsse und Bäche“ mit

Schwerpunkt auf Gewässerrandstreifen („Grüne Ränder für blaue Bänder“). Auch auf den Flächen der Wasserwirtschaftsverwaltung sind Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz geplant, ebenso wird es eine Arbeitshilfe für die naturnahe Deichpflege geben.

Neuer Rekord: Niederbayern profitiert von 16,2 Mio. € Naturschutzfördermitteln im Jahr 2020

Rund 16,2 Millionen Euro Fördermittel aus Naturschutzprogrammen konnten im vergangenen Jahr in den Naturschutz in Niederbayern investiert werden – und damit rund 26 % mehr als noch im vergangenen Jahr. Mit den Zuschüssen von Freistaat, Bund und Europäischer Union wurden unter anderem Projekte zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten, zur Bewahrung attraktiver Erholungslandschaften und für die Umweltbildung unterstützt. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).



LIFE Natur-Projekt „Flusserlebnis Isar“ setzt weitere Maßnahmen um

Die Maßnahmen gehen weiter! Am 02. Oktober hat sich Bürgermeisterin Irmgard Eberl aus **Mamming** über die derzeit laufenden Maßnahmen zur Isar-Renaturierung in ihrer Gemeinde informiert. Seit Mitte September wurden am linken Ufer auf einer Länge von 120 m der Steinverbau entfernt und eine seichte Bucht mit einer breiten Kiesbank hergestellt. Daneben wurde ein vorhandenes Auegewässer vertieft, naturnah strukturiert und besser an die Isar angebunden, um die Quervernetzung von Fluss und Aue zu verbessern.

Bei **Ettling** werden zudem in den Herbst- und Wintermonaten die Maßnahmen zum Umbau und zur Aufwertung der Isar-Auwälder fortgeführt. Dazu werden auf rd. 4 ha stark mit Waldrebe überwachsene Auengebüsche zu mehrschichtigen und standorttypischen Auwäldern entwickelt.

Alle genannten Maßnahmen werden im Rahmen des LIFE Natur-Projekts „Flusserlebnis Isar“ durchgeführt, das seit 2015 gemeinsam vom Wasserwirtschaftsamt Landshut und der Regierung von Niederbayern als Höherer Naturschutzbehörde umgesetzt wird. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Wasserwirtschaftsamts Landshut unter: www.flusserlebnis-isar.de.



Flusserlebnis Isar



Bürgermeisterin Eberl lässt sich die Pläne zur Renaturierung der Isar bei Mamming erläutern (Foto: Regierung von Niederbayern)

VERBUND AG startet neues LIFE Natur-Projekt am unteren Inn

Große Freude und auch Erleichterung am unteren Inn: Nach monatelangen, intensiven Vorarbeiten fiel Anfang September 2020 mit der Unterzeichnung der Fördervereinbarung durch die EU-Kommission und VERBUND als Projektträger der Startschuss zu einem neuen, grenzüberschreitenden LIFE Natur-Projekt „LIFE Riverscape Lower Inn“. VERBUND ist der größte Energieversorger Österreichs und Betreiber der Wasserkraftwerke am unteren Inn. Zusammen mit zahlreichen Projektpartnern und Unterstützern sollen in den kommenden acht Jahren zahlreiche und umfangreiche Maßnahmen zur ökologischen Entwicklung der Fluss- und Auenlandschaft zwischen Simbach-Braunau und Schärding-Neuhaus umgesetzt werden: Neben zwei naturnahen Umgehungsgewässern an den Kraftwerken Simbach und Eggfing sollen neue Gewässerlebensräume geschaffen werden, Ufer renaturiert und die Grünland-Pflege auf den Dämmen optimiert werden.

Um das Gebiet auch für die Bevölkerung besser und dennoch naturschutzkonform erlebbar zu machen, soll außerdem ein grenzüberschreitendes Besucherlenkungskonzept für das Europaschutzgebiet Unterer Inn erarbeitet und umgesetzt werden.

Die Regierung von Niederbayern als höhere Naturschutzbehörde unterstützt das Vorhaben, das einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie leistet. Sie beteiligt sich deshalb auch finanziell als Kofinanzierer mit rd. 0,5 Mio. €. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).



Verbund



Die Renaturierung der Ufer, wie hier bei Simbach, soll im Rahmen des LIFE-Projekts weiter geführt werden (Foto: Lorenz/RNB)

Neues BayernNetzNatur-Projekt „Lebendiges Vilstal“

Das untere Vilstal in den Landkreisen Deggendorf und Passau stellt eine der bedeutendsten Fluss- und Auenlandschaften im niederbayerischen Isar-Inn-Hügelland dar. Es zählt deshalb seit vielen Jahren zu den Schwerpunktgebieten des Naturschutzes in Niederbayern. Einzelne Abschnitte sind sogar als FFH-Gebiet gemeldet und damit Bestandteil des europäischen Natura 2000-Netzwerks.

Nun haben sich die Städte Vilshofen und Osterhofen sowie die Gemeinde Aldersbach und der Landschaftspflegeverband Passau e. V. zu einer Trägergemeinschaft zusammengeschlossen, um ab Januar 2021 gemeinsam das 5-jährige Naturschutzprojekt „Lebendiges Vilstal“ umzusetzen. Der Bayerische Naturschutzfonds fördert das Projekt mit rd. 300.000.-€.

Ziel ist es, die Fluss- und Auenlandschaft entlang der unteren Vils durch zahlreiche Maßnahmen ökologisch aufzuwerten, die biologische Vielfalt zu steigern und den regionalen Biotopverbund zu stärken. So sollen der Anteil an extensiv genutzten Wiesen erhöht, Gräben und Bäche renaturiert sowie Pufferstreifen geschaffen und gepflegt werden. Profitieren sollen davon vor allem Wiesenbrüter wie die Bekassine und der Kiebitz sowie seltene Schmetterlinge wie der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling.

Engagement für mehr Biodiversität in der Kulturlandschaft – was Private leisten können

Alexander Bogner aus Riedelsbach bei Neureichenau im Landkreis Freyung—Grafenau ist Eigentümer eines fast 14 ha großen Biotopkomplexes. Über Jahre hinweg hat er auf seinen Flächen mit viel Arbeitseinsatz ein Mosaik aus Magerrasen, Mager- und Nasswiesen, Streuobst, Sukzessionsflächen, Kleingewässern und naturnahen Waldbeständen entwickelt, das zahlreichen selten gewordenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bietet.

Mit Förderung durch die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie wird dieses Mosaik nun über den Naturpark Bayerischer Wald e. V. ergänzt um die Anlage einer neuen Streuobstwiese mit 40 Obstbäumen, der Pflanzungen von Hecken und Gehölzgruppen sowie zwei neuen Tümpeln. Auch soll eine eher artenarme Wiesebrache wieder in Pflege genommen und ein Böschung entbuscht werden. Ein Teil der Flächen wird inzwischen über das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm bewirtschaftet.

Nicht erst seit dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ ist klar: die Anstrengungen zur Erhaltung der Artenvielfalt müssen intensiviert werden. Dabei sind gemäß der Bayerischen Biodiversitätsstrategie alle aufgerufen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität zu leisten. Wie dies auf freiwilliger Basis – gemäß des bayerischen Weges eines kooperativen Naturschutzes - gelingen kann, zeigt das Beispiel Bogner in vorbildlicher Weise.

Landwirtschaft und Vertragsnaturschutz: Passend zum Betriebsablauf. Überschaubarer Aufwand.

Im Vertragsnaturschutz Offenland gibt es für die Biotoptypen Acker, Wiese, Weide und Teiche verschiedene Fördermöglichkeiten.

Bekannt und bevorzugt abgeschlossen werden Verträge im Biotoptyp Wiese und Weide. Noch zaghaf, da eher unbekannt, werden die VNP-Maßnahmen im Biotoptyp Acker angenommen. Mit zum Beispiel „H11 Extensive Ackernutzung für Feldbrüter und Ackerwildkräuter“ können aber die Abläufe der landwirtschaftlichen Betriebe besonders gut integriert und damit ökologisch Wertvolles mit landwirtschaftlich Zweckmäßigem kombiniert werden.

Josef Bauer vom Seepointnerhof bei Landshut erklärt im Interview der Naturland Nachrichten „seine“ VNP-H11-Ackermaßnahme und berichtet aus (betriebs)praktischer Sicht eines



Vorstellung des Projekts im Rahmen einer gemeinsamen Stadt- und Gemeinderatsitzung der beteiligten Kommunen am 30.10.20 in Vilshofen (Foto: Lorenz/RNB).



Alexander Bogner und Bürgermeisterin Kristina Urmann vor einer verbuschten Böschung, die nun aufgeleuchtet werden soll (Foto: Müller / Naturpark Bayerischer Wald)



Josef Bauer Quelle: Naturland – Sebastian Stiphout

Bio-Landwirts. Als Belohnung für seinen Mut haben sich im ersten Jahr bereits über vierzig (!) Ackerwildkrautarten, darunter auch der nach Roter Liste gefährdete Frauenspiegel, etabliert. „Das hat mich überrascht und gefreut! Und eine gute Ernte hatte ich außerdem!“ so Josef Bauer.

Das mutmachende und motivierende Interview zum Vertragsnaturschutzprogramm mit dem Landwirt Josef Bauer, finden Sie in der aktuellen Ausgabe der Naturland Nachrichten oder digital [hier](#).



Der Echte Frauenspiegel ist ein Kalkzeiger und laut Roter Liste gefährdet.
Quelle: Caralín Pieringer

Antragstellung im Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm Offenland und Wald

Um den Rückgang der Biodiversität in Bayern aufzuhalten, wurde im Koalitionsvertrag für Bayern 2018 als Ziel die „Verdoppelung“ der Vertragsnaturschutzflächen, von 3% auf 6% der land- und teichwirtschaftlich genutzten Fläche, formuliert, denn nur bei einem weiter wachsenden Vertragsbestand wird es gelingen, dem Rückgang der einheimischen Tier- und Pflanzenarten Einhalt zu gebieten. Und auch Erfolgskontrollen belegen, dass die Biodiversität und/oder die Anzahl der Rote-Liste-Arten auf VNP-Flächen signifikant erhöht werden.

Ab **11. Januar bis einschließlich 24. Februar 2021** können wieder Anträge auf Teilnahme am **Vertragsnaturschutzprogramm Offenland** gestellt werden. Im Vordergrund stehen hier u.a. die naturschonende Bewirtschaftung artenreicher Wiesen und Weiden, die Neuschaffung von Grünland sowie die Erhaltung von Streuobstbeständen.

Vom **18. Januar bis einschließlich 31. Mai 2021** sind ebenso Anträge zum **Vertragsnaturschutz Wald** möglich. Maßnahmen zum Nutzungsverzicht, zum Erhalt von Biotopbäumen und Belassen von Totholz sowie zum Erhalt von Biberlebensräumen fördern die Biodiversität im Wald. Achtung: die Maßnahmenpalette wurde erweitert und viele Maßnahmen werden ab 2021 sogar höher honoriert!

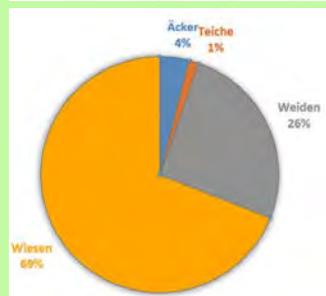
Für nähere Informationen und fachliche Beratung stehen die Landratsämter und kreisfreien Städte (Landshut, Passau, Straubing) als untere Naturschutzbehörden zur Verfügung.

VNP Offenland Bayern

2020: 120.000 ha
Ziel 2023: 180.000 ha
Fördersumme: 64 Mio. Euro/Jahr
Antragsteller: 23.000

Einzelheiten finden Sie im Internet zum [Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm \(VNP\)](#) sowie zum [Vertragsnaturschutzprogramm Wald \(VNP Wald\)](#).

Die VNP-Broschüre gibt es kostenfrei zum [Download und zur Bestellung](#)



www.stmuvm.bayern.de



Fördermöglichkeiten für Nutztierhalter in Wolfsgebieten

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Wolf in Bayern geeignete Lebensräume findet. Wolfsrudel gibt es in Oberfranken (Veldensteiner Forst), der Oberpfalz (Manteler Forst) und in Niederbayern (Nationalpark Bayerischer Wald). Die beiden niederbayerischen Rudel leben grenzüberschreitend mit Schwerpunkt im Nationalpark Šumava. Standorttreue Einzeltiere gibt es in Unterfranken (Rhön), der Oberpfalz (Truppenübungsplatz Grafenwöhr und Hohenfels) und in Schwaben (Allgäuer Alpen).

Wölfe nutzen die Nahrung, die für sie am leichtesten zugänglich ist. Deshalb müssen vor allem Schafe und Ziegen auf extensiv genutzten Flächen geschützt werden. Mit der [Förderlinie „Investitionen Herdenschutz Wolf“](#) (För-IHW) unterstützt der Staat Tierhalter innerhalb definierter [Förderkulissen](#) bei Investitionen in Herdenschutzmaßnahmen.



Herdenschutzhund inmitten einer Schafherde (Foto: Kunz).

Gefördert werden können Investitionen in Zäune, mobile Ställe und in Herdenschutzhunde. Weiterhin gibt es vom Freistaat Bayern einen [finanziellen Ausgleich](#) für von Wölfen verursachte Schäden an Nutztieren. Diese Ausgleichszahlungen werden für die dauerhaften Wolfsgebiete („Wolfsgebiete i.S.d. Schadensausgleichs“) jedoch nur gewährt, wenn der sogenannte [Grundschutz](#) (elektrifizierte Zäunung, Herdenschutzhunde, Behirtung) umgesetzt ist. Nutztierhalter sind aufgefordert, den Grundschutz innerhalb eines Jahres nach der offiziellen Bekanntgabe des Wolfsgebiets einzurichten. Für die Wolfsterritorien im Bayerischen Wald endet die Jahresfrist am 30. April 2021.

An der höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Niederbayern unterstützt Sie bei Fragen zum Thema Wolf und Herdenschutz Dr. Katrin Kunz. Sie hat in den vergangenen zwei Jahren das Thema „Wolf in Niederbayern“ mit einer regionalen Projektstelle des Bayerischen Landesamtes für Umwelt bearbeitet. Seit 18. September 2020 ist sie im Sachgebiet 51 (Naturschutz) an der Regierung von Niederbayern für das Thema Wildtiermanagement zuständig.



Dr. Katrin Kunz ist an der Höheren Naturschutzbehörde für das Wildtiermanagement in Niederbayern zuständig (Foto: privat).

Biberschäden werden ab 2021 besser entschädigt

Ab Januar 2021 treten geänderte [Richtlinien zum Bibermanagement](#) in Bayern in Kraft. Das Umweltministerium nutzte die Neufassung, um den Schadensausgleich in einigen Punkten zu erweitern. Nun können auch die sogenannten indirekten Kosten, wie z. B. Tierarztkosten, vollständig ausgeglichen werden. Darüber hinaus werden Fischereivereinen Schäden an Satzfishen bestandsbedrohter heimischer Fischarten ersetzt. Der Bayerische Biberbestand wird derzeit auf rund 22.000 Tiere in etwa 6.000 Revieren geschätzt. Nähere Informationen finden Sie in der [Pressemitteilung des StMUV](#).

Mitmachmöwen

So nennt sich ein neues Projekt zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie und des Biodiversitätsprogramms Bayern 2030, welches gemeinsam von den Regierungen von Niederbayern und Mittelfranken durchgeführt wird.

Bei dem Projekt erhalten die Bürgerinnen und Bürger nicht nur einen Einblick in das Leben der Lachmöwe, sondern auch über Vogelzug und Gefiederwechsel und weitere Vogelarten an bayerischen Gewässern. Die Besonderheit ist, dass die Menschen selbst mitwirken können: Wenn sie eine Lachmöwe mit Fußring entdecken, können sie diese fotografieren und das Foto auf der Internetseite des Projekts <http://mitmachmoewen.de/> hochladen. Sie erhalten dann Informationen zur Herkunft und Aufenthaltsorten ihrer Lachmöwe.

Das Projekt Mitmachmöwen ist eine Weiterentwicklung des Projektes "Landshuter Lachmöwen", welches Philipp Herrmann vom Sachgebiet Naturschutz der Regierung von Niederbayern, noch als Gebietsbetreuer in Landshut im Jahr 2016 ins Leben gerufen hat. Gemeinsam mit seinem Kollegen von der Regierung von Mittelfranken, Dr. Stefan Böger, kümmert er sich um die Betreuung des Projektes, welches aus Mitteln zur Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie und des Biodiversitätsprogramms Bayern 2030 in Höhe von 15.000 Euro unterstützt wird.



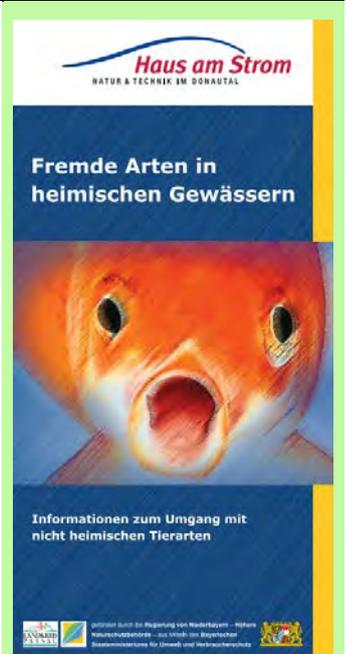
Beringte Lachmöwe auf einem Landshuter Brückengeländer (Foto: Herrmann)

Fremde Arten in heimischen Gewässern

Tiere aus menschlicher Obhut gehören nicht in die freie Natur, denn einige Arten können hier enorme Schäden anrichten. Im Landkreis Passau sind hier vor allem wasserbewohnende Arten betroffen.

Um auf diese Problematik aufmerksam zu machen und mehr Bewusstsein zu schaffen, bot die Umweltstation „Haus am Strom“ im Auftrag der unteren Naturschutzbehörde Passau Schulungen für den Zoo- bzw. Tierbedarfs-Handel und die Fischereivereine an und traf auf überraschend viel Offenheit. Neben Vorträgen wurde ein [Flyer](#) entwickelt, der jetzt von vielen Verkaufsstellen ausgegeben wird.

Anstoß gab das letzte sich natürlich reproduzierende Vorkommen des Sterlets im deutsch-österreichischen Grenzgebiet. Hier führen ausgesetzte „Gartenteich-Sterlets“ zu einer Hybridisierung mit der heimischen Art und damit zu einer Verringerung der genetischen Vielfalt. Die Liste der fremden Arten, die den heimischen Arten zusetzen, ließe sich über die Chinesische Teichmuschel, Goldfische im Laubfroschtümpel oder den Marmorkrebs lange fortsetzen.



Online-Weiterbildungsportal „Raum für Vielfalt“

Das kostenlose [E-Learning-Portal „Raum für Vielfalt“](#) wurde vom Biomasse-Institut der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf im Rahmen eines Wissenstransfer-Projekts entwickelt.

Um die Artenvielfalt in landwirtschaftlich geprägten Regionen zu fördern, gibt es ein Bündel an Maßnahmen, die wieder strukturreiche, vielfältige Lebensräume schaffen sollen – im Einklang mit der landwirtschaftlichen Produktion. Ziel des Projekts ist, diese Maßnahmen vorzustellen, ihre Umsetzung anzuregen und Spannungen zwischen „Naturschützern“ und „Naturnutzern“ abzubauen.

In insgesamt 15 Modulen (z. B. Ackerwildkräuter, Blühstreifen, Bodengesundheit, Regionalvermarktung etc.) werden umfangreiche Informationen zur Ökologie und praktischen Umsetzung der einzelnen Maßnahmen Schritt für Schritt vermittelt sowie auch Fördermöglichkeiten genannt.



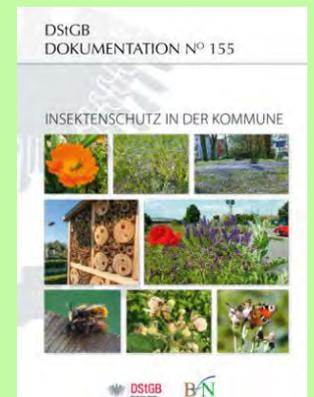
Neuer Leitfaden für Kommunen zur Eindämmung der Lichtverschmutzung

Seit Inkrafttreten des Volksbegehrens Plus zum Artenschutz am 1. August 2019 gelten in Bayern für Lichtemissionen neue Vorschriften. Für eine einheitliche und nutzerfreundliche Umsetzung wurden bereits Vollzugshinweise erlassen. Der Leitfaden des Umweltministeriums gibt ergänzend konkrete Empfehlungen und Beispiele. Er behandelt den Bereich der Straßen- und Wegebeleuchtung ebenso wie Außenbeleuchtung, etwa Lichtwerbung und die Beleuchtung öffentlicher Gebäude, Fassaden und Schaufenster. Die dazugehörige Pressemitteilung inkl. Link zur Broschüre finden Sie [hier](#).



Neue Broschüre „Insektenschutz in der Kommune“

Die Broschüre wurde in einer Kooperation des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) erstellt. Sie liefert konkrete Anregungen, wie Insekten in Kommunen geschützt und neue Lebensräume geschaffen werden können. Dies umfasst sowohl die Gestaltung und Bewirtschaftung von Flächen im Eigentum der Gemeinde als auch Möglichkeiten i. R. der Bauleit- und Landschaftsplanung sowie kommunaler Satzungen, z. B. zur Eindämmung von Schottergärten. Weiterhin gibt die Broschüre Hinweise zur Umweltbildung, um bei den Bürgern mehr Bewusstsein für den Insektenschutz zu schaffen. Die konkreten Maßnahmenvorschläge werden jeweils mit Praxisbeispielen veranschaulicht. Die Dokumentation steht kostenfrei zum [Download](#) zur Verfügung.



Schwere Zeiten für die Umweltbildung in Niederbayern

Außerschulische Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine entscheidende Säule der Bayerischen Nachhaltigkeits- und Biodiversitätsstrategie, denn sie stellt die Verbindung zwischen staatlichem Handeln und Wissens- und Kompetenzerwerb des Einzelnen dar.

Doch die coronabedingten Einschränkungen machen den Umweltbildern schwer zu schaffen: im Sommer 2020 durften zwar Ausstellungen wieder öffnen und Veranstaltungen angeboten werden, allerdings war das Publikum sehr zurückhaltend. Viele Einrichtungen sind jedoch wirtschaftlich – neben den staatlichen Zuschüssen, die trotz Corona durch das Umweltministerium großzügig gewährt wurden – auch auf die Einnahmen durch Veranstaltungen und Ausstellungen angewiesen. Ob die Umweltbildung in Niederbayern die Coronakrise ohne größere Schäden übersteht, wird sich erst in Zukunft zeigen. Zu hoffen ist, dass auch in 2021 die staatlichen Zuschüsse ungekürzt gewährt werden können und nach der Pandemie die Besucher wieder zahlreich die Angebote annehmen werden.

Hintergrund: Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) hat als Ziel, das Leitbild der Nachhaltigkeit in den Köpfen und Herzen der Menschen zu verankern, um aktuelle globale Herausforderungen wie Klimawandel oder Artenverlust zu meistern. Dabei geht es nicht nur um Wissen, sondern v. a. auch um die Vermittlung von Einstellungen und Erfahrungen. BNE unterstützt Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei, komplexe globale Zusammenhänge zu verstehen und sinnvolle Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Dazu bedarf es Wissen und Gestaltungskompetenzen, d. h. all die Fähigkeiten, die nötig sind, Wissen über nachhaltige Entwicklung praktisch umzusetzen, wie z. B. vorausschauendes Denken oder Teamfähigkeit. Weitere Informationen finden Sie [hier](#).



Haupteingang der Umweltbildungsstation „Haus am Strom“ in Jochenstein – Desinfektionsmittel und Gästeliste stehen bereit (Foto: R. Braun)

Personelle Unterstützung für die höhere Naturschutzbehörde

Nicht nur einige Landkreise haben in letzter Zeit Verstärkung bekommen, auch die höhere Naturschutzbehörde konnte im Herbst neue Projektstellen besetzen:

Anja Dichtl unterstützt im Bereich Natura 2000 – Umsetzung mit dem Schwerpunkt Grünland. Artenreiche Wiesen sind ein Hotspot an Biodiversität und beherbergen eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Sie sind daher ein wichtiger Bestandteil zum Erhalt der Artenvielfalt. Doch u.a. durch die zunehmende Intensivierung der Landnutzung nimmt die Qualität und Quantität artenreicher Wiesen ab. Entsprechende Projekte sollen diesem Trend entgegenwirken.

Sarah Pinther ist für die Bereiche Auen und Moore eingesetzt. Diese sind wichtige Bestandteile der bayerischen [Klimaschutzoffensive](#). Auen durchziehen unsere Landschaft als Bänder des Lebens und sind wichtig für den Biotopverbund sowie als CO₂-Speicher. Auch Moore sind nicht nur Lebensraum für Spezialisten, sondern ebenfalls sehr bedeutend für den Klimaschutz, da sie pro Hektar ca. sechsmal so viel Kohlenstoff speichern wie Wald.

In enger Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort sollen Biodiversität und intakte Ökosysteme erhalten und gefördert werden.



Anja Dichtl ist für Natura 2000 mit Schwerpunkt Grünland zuständig (Foto: privat)



Sarah Pinther unterstützt im Bereich Auen und Moore (Foto: privat)

„Die Vogelstimmenhotline“ ist UN-Dekadeprojekt 2020

Die „Vogelstimmenhotline“ vom „Vogelphilipp“ (Philipp Herrmann) ist ein deutschlandweit einzigartiges Projekt zur Identifizierung von Vogelstimmen via Smartphone über den Messenger-Service "WhatsApp". Alle eingesendeten Vogelstimmen werden persönlich vom Vogelphilipp angehört, identifiziert und beantwortet. E-Mentoring mit einfachsten Mitteln, für Laien und Fortgeschrittene. Ein sympathisches Projekt zur Förderung der Artenkenntnis in der Bevölkerung und zur Ausbildung von Artenkennern.

Die Vogelstimmenhotline erfreut sich großer Beliebtheit. Kommentare von Teilnehmern wie „Ich wusste gar nicht, dass die Amsel so schön singen kann!“ und „Es ist unglaublich wie viele verschiedene Vögel es in meinem Garten gibt!“ zeigen die Begeisterung, die geweckt wird. Die Vogelstimmenhotline gibt es seit dem Jahr 2016 und wird gemeinsam mit dem BUND Naturschutz in Bayern e.V. verwirklicht. Im Jahr 2020 knackte sie die Marke von 3.000 Teilnehmern.

Das Projekt wurde im Herbst 2020 mit dem UN-Dekadepreis ausgezeichnet. Weitere Infos zum Projekt unter <https://www.bund-naturschutz.de/vogelphilipp> und www.dervogelphilipp.de. Mehr zur UN-Dekade Biologische Vielfalt erfahren Sie [hier](#).



Übergabe der UN-Dekade-Auszeichnung durch BUND-Landessprecher Martin Geilhufe an Philipp Herrmann (Foto: privat)



Natura2000 „Bayern-Oskar“ verliehen

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk an wertvollen Schutzgebieten, 745 davon liegen in Bayern. Mit dem Natura 2000-BayernOskar wurden nun gelungene Natura2000-Umsetzungsmaßnahmen prämiert, die zur Sicherung des europäischen Naturerbes mit seinen einzigartigen Lebensräumen sowie Tier- und Pflanzenarten beitragen.

Um den Natura 2000-BayernOskar haben sich Menschen aus allen Regionen Bayerns beworben – einzeln oder in Gruppen, mit langjährigem Engagement oder tollen neuen Konzepten. Vertreten waren Land- und Forstwirtschaft, ehrenamtlicher Naturschutz, Gebietsbetreuer, Naturparke, Schulen, Umweltbildungseinrichtungen, Landschaftspflegeverbände, Kommunen und private Landeigentümer*innen. Ihr Einsatz für Natura 2000 in Bayern ist beeindruckend, und der Jury ist es sehr schwer gefallen, aus den vielen großartigen Bewerbungen die Siegerbeiträge auszuwählen.

Ausgezeichnet wurden u.a. die Umweltstation Augsburg, die BUND-Kreisgruppe Mühldorf a. I., die **Grund- und Mittelschule Bodenmais**, der Landschaftspflegeverband Mittelfranken e. V. mit mehreren Gemeinden, Marc Sitkewitz, Gebietsbetreuer der Agrarlandschaft Mainfranken, die Marktgemeinde Sugenheim, die Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum e. V. und die Landwirte G. Lautenschlager und R. Erras aus Hohenburg.

Der BayernOskar ist eine Maßnahme des EU-Kommunikationsprojekts [LIFE living Natura 2000](#). Mehr zum Wettbewerb und den Gewinnerbeiträgen erfahren Sie [hier](#)



„Wilde Isar“: Bildband, Ausstellung und Multimediashow

Ziel des [Projekts](#) der GDT (Gesellschaft für Naturfotografie e. V.) Regionalgruppe München-Südbayern ist es, den Menschen die herausragende Bedeutung der Isar für die biologische Vielfalt und als Lebensgrundlage der Bevölkerung nahe zu bringen. Der [Bildband](#) „Wilde Isar – Zwischen Hochgebirge, Stadt und Auenlandschaft“ stellt die Isar und ihre faszinierende Tier- und Pflanzenwelt in 200 Fotografien vor. Die Multimediashow steht in einer halb- und in einer eineinhalbstündigen Version zur Verfügung – einen ersten Eindruck gibt der [Trailer](#). Die Ausstellung besteht aus 30 großformatigen Fotografien, gedruckt auf Alu-Dibond, und zeigt die Isar auf ihrem Weg vom Hochgebirge bis ins Mündungsgebiet. Bei Interesse an einer Präsentation der Multimediashow oder der Ausstellung wenden Sie sich bitte an [Christopher Meyer oder Karl Seidl](#).

